

Bezeichnet Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis für den Monat durch Post 3 Mark; durch die Post (einschl. Postgebühren) pro Quartal 9,45 Mark. Der Sonntag, für Abonnenten der Zeitg. monatlich 90 Pf. für Nichtabonnenten 1,50 Mk. Fernsprecher Nr. 6. - Telegr.-Adresse: Volkzeitung Feinsberg.

Feinsberger



Volkst-Zeitung

Verantw. für den redaktionellen Teil G. Wagner, Feinsberg

Für Wahrheit, Freiheit und Recht.

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Joppen, Feinsberg.

Anzeigenpreis: Spaltenweise oberer oder unterer Raum 90 Pf. Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Preises 100 Pf. Reklamen werden mit 3 Mark pro Zeile berechnet. - Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen kann keine Gewähr übernommen werden. Postfachkonto Köln Nr. 43188.

Die Milchversorgung.

Ein wichtiger Schritt der Rheinischen Landwirtschaftskammer.

Im Interesse der Beseitigung der zunehmenden Milchknappheit in den Städten hat die Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz der Reichsregierung eine Denkschrift überreicht in der sie die Beseitigung der Zwangswirtschaft für Milch- und Wollereiprodukte am 15. Mai, spätestens 1. Juni d. J. beantragt, zur Hebung der Milchherzeugung folgende allgemeine Richtlinien in Vorschlag bringt:

1. Die Zwangswirtschaft muß zuerst in den Erzeugungsgemeinden aufgehoben werden. An Stelle der zwangsweisen Erzeugung der Milch muß die freiwillige Ablieferung derselben auf Grund von Lieferungsverträgen zwischen Erzeuger-Organisationen (Molkereien und Milchverwertungsgenossenschaften - Vereinigungen und dergl.) und den Verbrauchsgemeinden, Verbraucher- und Händlerorganisationen treten, die den Lieferungsorganisationen (Molkereien pp.) einen Preis sichern, der den Erzeugerentscheidungen entspricht, und dem Anteil zu anderweitiger Milchverwertung vorbeugt.

2. Die Molkerei- und Milchverwertungsgenossenschaften nicht bestehen, muß der Zusammenschluß der Erzeuger in Molkereigenossenschaften (Genossenschaften pp.) durch die landwirtschaftlichen Vereinigungen und Genossenschaftsverbände unterstützt werden.

3. Der Abschluß von Lieferungsverträgen, wie die Milchherzeugung und -ablieferung übernahm, muß durch beschleunigte Einführung von elastischen Kraftfahrzeugen und deren Ueberweisung an die Milchlieferanten durch die vertragsschließenden Molkereien und Lieferungsverbände nach Maßgabe der Milchlieferung wirksam unterstützt bzw. gefördert werden. Um dem Anteil zur Verfertigung von selbstverwertbaren Getreide entgegenzutreten, darf der Höchstpreis dieser Futtermittel an die Milchlieferanten die Höchst- bzw. Marktpreise gleichwertiger Getreidearten nicht wesentlich übersteigen. Reich, Staat und Verbrauchergemeinden müssen diese zu beschleunigender Aktion soweit als irgend möglich finanziell unterstützen, da nur so der Abschluß von Milchlieferungsverträgen zu erheblichem Preise in ausreichendem Umfange ermöglicht werden kann.

4. Zur Verhinderung weiterer Abwanderung der Bauern von den Molkereigenossenschaften muß der weiteren Einstellung und Einschränkung der Milchlieferung an Molkereien in die Rationierung der Butterabgabe an die Milchlieferanten unterwiegend aufzuheben oder die bisherige Ration wenigstens um das Doppelte zu erhöhen. Die starke Einschränkung der Butterabgabe zur Selbstherzeugung der Milchlieferanten und deren scharfe Kontrolle in den Molkereien hat den letzten viel mehr Milch entzogen, als den notwendigen Futterbedarf der Molkereien entspricht. Diese sollen sich durch Zurückhaltung von Milch und Selbstherzeugung, wobei nicht allein mehr Milch verbraucht, sondern auch der Butterverbrauch selbst stark vermehrt, vor-

allem aber über den Eigenbedarf hinaus hergestellt, und die Milchlieferung mit der Zeit meist ganz eingestellt wird. Da anherber der Molkereien eine Futterrationierung der Selbstherzeuger schon lange nicht mehr erfolgt, was auch garricht durchführbar ist, verschlimmern sich die Zustände für die Molkereien zusehends derart, daß ihr Fortbestand und damit die sichere Stütze der Milchversorgung der Großstädte und Industriorte immer mehr gefährdet wird. Wird es den Molkereien aber ermöglicht, ihren Milchlieferanten den notwendigen Eigenbedarf an Butter zurückzugeben, so werden viele Landwirte das Selbstbuttern gern wieder aufgeben. Nur so kann den Molkereien ein Stamm von Milchlieferanten gesichert werden, der ihnen den Abschluß und die Innehaltung von Lieferungsverträgen ermöglicht, ohne die eine auch nur einseitigen ausreichende Milchversorgung der Städte pp. selbst unter Fortsetzung der Zwangswirtschaft unmöglich ist.

4. Die Rationierung und Verteilung der Milch in den Verbrauchsorten bzw. die Ueberwindung derselben durch die Gemeinden muß auch nach Aufhebung der Zwangsbewirtschaftung der Erzeugung einseitigen noch beibehalten werden. Zur Regelung und Durchführung der einschlägigen Aufgaben ist in jeder größeren Verbrauchsgemeinde ein Milchverwertungsamt zu bilden, dem die Vorbereitung aller einschlägigen Angelegenheiten und die Aufsicht über die beschlossenen Maßnahmen obliegt. Sollen in diesem Milchverwertungsamt außer den Vertretern der Gemeindeverwaltung noch sonstige Vertreter der Verbrauchergemeinschaft zugezogen werden, so ist der Landwirtschaft als der Hauptbetriebszweig mindestens ein Drittel der stimmberechtigten Vertreter einzuräumen.

Nach Anhörung des Milchverwertungsausschusses können Gemeinden auf Antrag von dem Herrn Oberpräsidenten ermächtigt werden, Milchverordnungen mit etwa nachstehenden Vorschriften zu erlassen:

a) daß bis auf weiteres alle in die Gemeinde eingeführte Milch (Säug-, Säug-, Magermilch, Buttermilch) bestimmten Erzeuger- und Verteilungsstellen zugeführt werden muß und daß bei Zuwiderhandlungen der Gemeinde das Beschlagnahmerecht zusteht. Zu diesem Zwecke können die Gemeinden entweder besondere Milchverwertungsstellen betreiben oder die Erzeugung und Verteilung bestimmten Vereinigungen übertragen. In beiden Fällen muß die Landwirtschaft und nach Bedarf auch der einschlägige Milchhandel hinzugezogen werden. Diese mit der Erstellung und Verteilung der eingeführten Milch bestimmten Verwertungsstellen sollen insofern grundsätzlich gemeinnützigen Charakters sein, als etwaige Ueberlässe verwendet werden dürfen;

b) daß etwa nicht absetzbare Milch von der in

Betracht kommenden Zentralstelle zweckmäßig verarbeitet werden darf;

c) daß die Milch an die Bevölkerung nur durch besonders zugelassene Verteiler und nach einem bestimmten Verkaufssystem, z. B. Ladenverkauf, Straßenhandel usw. abgegeben werden darf;

d) daß bestimmte Kleinverkaufspreise bei Abgabe an die Verbraucher nicht überschritten werden;

e) daß, soweit die in einem Verteilungsbezirk erzeugte Milch nicht in andere Gemeinden ausgeführt wird, diese als Vorzugsmilch zu behandeln ist, wenn die in Betracht kommenden Erzeuger ihre Ställe einer tierärztlichen Kontrolle unterstellen und die näheren Bestimmungen der kommunalen Milchordnung über die Vorzugsmilch erfüllen;

f) daß bei der Abgabe von Milch an die Verbraucher durch ein bestimmtes Kontrollsystem stets die Rationierung der jeweils milchbedürftigen Teile der Bevölkerung sichergestellt ist;

g) daß bei Zeiten der Milchknappheit die Verwendung und Verarbeitung von Milch und Sahne in bestimmten gewerblichen Betrieben eingeschränkt resp. verboten ist;

h) daß den Kommunalverbänden bei Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen der Milchordnung das Recht der Beschlagnahme, der Verkaufsentscheidung und der Verhängung von Ordnungsstrafen zusteht.

5. Um der Gefahr einer Verminderung des Milchhandels in den Erzeugungsgemeinden zu begegnen, ist die Konzentration des Milchhandels auch da unerlässlich, wo besondere Maßnahmen gemäß Ziffer 4 nicht erlassen werden. Mit Aufhebung der Zwangswirtschaft ist daher die Konzentration des Milchhandels (durch Verordnung) allgemein einzuführen. Unter entsprechender Mitwirkung der Landwirtschaft und des Konzentrieren und organisierten Milchhandels wird es den Milchverwertungsausschüssen in Verbindung mit den Preisprüfungsstellen und Wuchergerichten auch ohne gemeindliche Milchzentralen gehen, etwaigen Ausnahmen im Milch- und Verkauf nach Aufhebung der Zwangswirtschaft wirksam zu begegnen, zumal auch durch das gesteigerte Angebot an Speisefetten aller Art willkürliche Preissteigerungen für Butter und damit auch für Milch immer mehr begrenzt werden.

und seines warmen Mitgeföhls mit der Notlage deutscher Kinder und deutscher Familien besonders herzlich und aufrichtigen Dank wissen.

Die Rheinprovinz.

Der von der Reichsregierung eingeleitete Austausch zur Veranlassung der Zollgrenze am Rhein hat am Samstag seine Arbeit beendet. Die Einwendungen der englischen Regierung betreffen besonders die große Zahl der interalliierten Beamten, die der französische Plan vorsah. Auch wandte sich England gegen die Tarife, die in Anwendung kommen sollten. Der Austausch hat nun beschlossen, daß die Zahl der Zollbeamten aus den alliierten Ländern gegenüber der ursprünglich vorgesehenen verringert werden soll. Sie sollen nur die Aufgabe haben, die Tätigkeit der deutschen Zollbeamten zu überwachen. Grundsätzlich der Tariffrage wurde festgelegt, daß für die Ausfuhr aus dem Rheinland nach Deutschland nur eine statistische Abgabe erhoben werden soll, um den rheinischen Erzeugnissen weitgehende Absatzmöglichkeit in Deutschland zu sichern. Dagegen wird die deutsche Einfuhr sehr hoch besteuert. Für die Uebergangszeit soll der Tarif stufenweise durchgeföhrt werden, vor dem jeweiligen Uebergang von einer Stoffel zur andern muß die Interalliierte Rheinlandkommission die Zustimmung der alliierten Regierungen einholen.

Beginn des englischen Bergarbeiterstreiks.

Der englische Bergarbeiterstreik hat begonnen. Die Arbeiter haben im ganzen Lande ihre Tätigkeit eingestellt. Angesichts des Grades der Lage hat der König sich mit einer Proklamation an das Volk gemeldet, in der der Regierung besondere Vollmachten gegeben werden, um die Lieferung von Heizmaterial, Nahrungsmitteln, Licht und Wasser sicher zu stellen. Außerdem wird die Regierung ermächtigt, jede Maßregel zu ergreifen, um alle lebenswichtigen Betriebe im Gang zu halten. Die Regierung beabsichtigt jedoch nicht, aktiv in den Streik einzugreifen. Von den Bergarbeiterorganisationen ist der Verzicht ausgegeben worden, keinerlei Sabotage auszuüben.

Es ist als sicher anzunehmen, daß der Austausch auch auf die Eisenbahnarbeiter und Transportarbeiter Uebergang wird, wodurch auch die Schifffahrt in hohem Maße gefährdet wird. Die entscheidende Konferenz der beiden Organisationen findet am Dienstag und Mittwoch in der nächsten Woche statt.

Die Kohlenausfuhr verboten.

Die Ausfuhr von Kohlen, Koks und Bitumen ist nur noch gegen besondere Erlaubnis gestattet.

Eine Million neue Arbeitslose.

Ueber den Streik wird weiter aus London gemeldet: Die Bergarbeiter haben in allen Gegenden die Arbeit so gut wie vollkommen eingestellt. Etwa eine Million Bergarbeiter vermehrt jetzt das Heer der Arbeitslosen. Eine Anzahl von Pumpen- und Maschinenarbeitern ist an der Arbeit geblieben, um das Erlaufen einiger

Nachrichten vom Tage.

Eine abermalige Spende des Papstes für die deutschen Kinder.

Papst Benedikt XV. hat, wie aus Rom gemeldet wird, dem Kardinal und Erzbischof Dr. von Faulhaber in München eine halbe Million Lire für die deutschen Kinder angewiesen. Die schon mitgeteilt wurde, hat er dem Kardinal-Erzbischof Dr. Schulte in Köln bereits eine Million Lire für den gleichen Zweck übermitteln.

Die deutschen Katholiken werden dem Heiligen Vater für diese in neuem Beweise seiner Teilnahme

Zweites Leben.

Roman nach Mrs. Alexander von Ida Fried.
Kochbuch erhalten.

Mildred erwiderte nichts, bis sie nach Haußamen.

"Davis," sagte Mrs. Griffith, sobald sie ausgingen war, "geben Sie mir das Frühstück sofort; ich will mich dann niederlegen!"

Zwei Herren standen plaudernd in der Halle; sie erblickten, kamen sie ihnen entgegen. Der eine war Brian Leigh, welchen Mildred schon öfter gesehen hatte; den andern, größer und dunkler, mit einem stolzen Gesicht und hochmütiger Haltung, erkannte Mildred sofort als jenen zudringlichen Fremden, welcher sie vor einigen Monaten Abends auf der Straße angesprochen hatte.

Diese neue Begegnung schien ihr der Vorbote von Entbedung und Unglück und verdrängte den gehabten Schreden noch. Wandte sich denn auf einmal gegen sie? Die Glieder zitterten unter unter ihr, ein Nebel legte sich vor ihre Augen und ihr Herz klopfte wie zum Zerplatzen, während der Fremde auf Mrs. Griffith zutrat, ihren Arm durch den seinigen zog und sie mit den Worten: "Ich hoffe, du bist wieder besser, Mutter," die Treppe hinaufwies.

Das mußte also Oberst Egerton-Griffith sein. Was nun? Sie kämpfte tapfer gegen die Ohnmacht, welche sie beschlich, an. Aber als sie vorwärts gehen wollte, um sich vor fremden Augen zu verbergen, wankte sie und streckte unwillkürlich die Hand aus, um sich aufrecht zu halten. Im selben Moment sah sie jemand ihre Hand, hielt sie fest und sagte leise und rauh: "Sie sind unwohl, - schwach? Kommen ich Ihnen helfen?"

Wohl erwiderte sie nur aufs Neue, aber doch in anderer Weise. Schnell sah sie sich, sah auf und begegnete Brian's Augen. Dieselben blickten sie so ernst freundlich, so ehrlich an, daß ein beglückendes Gefühl von Trost und Hilfe sie überkam. Ahnte sie, daß sie einen Freund gewonnen hatte?

"Ich bin nur ein wenig schwächlich," antwortete

lie. "Ich - ich bin das Fahren nicht gewöhnt. Sie sind sehr freundlich. Ich kann aber ganz gut allein hinaus gehen."

Unter keinen ruhigen, gedankenvollen Blick lehrte das Blut wieder zu ihrem Herzen zurück.

"Ich will Davis rufen!" wandte er ein.

"Nein, nein! Ich bedarf nur einiger Minuten Ruhe; gehen Sie, ich kann ganz gut allein gehen!"

Sich seit an dem Geländer haltend und alle Willenskräfte zusammennehmend, stieg sie die Treppe hinauf und begab sich in das ihr angewiesene Zimmer. Hier legte sie mit zitternden Händen Hut, Mantel und Schiefer ab und suchte gewaltig sich zu fassen.

Es war denn endlich der gefürchtete Augenblick der Begegnung mit ihrem Gatten gekommen; und sie war noch sicher, ja, sicherer als früher! Sie durfte sich nur unter dem dichten Schleier verbergen, und sie brauchte, da man nicht nach ihr suchte, keine Furcht zu haben, daß sie erkannt werden würden. Dennoch aber wünschte sie jeder zweiten Begegnung entgegen zu können.

O, welch ein Verlangen erfaßte sie, vor aller Welt hinzutreten und zu erklären: "Ich war tot und lebe wieder, ich war verloren und wurde wiedergefunden!" Tat sie das aber, würde man sie nicht für wahnsinnig halten? Der bloße Gedanke war schon Bestrafung.

"Das ist einleuchtend," fragte Davis von draußen, im selben Moment schon die Tür öffnend. "O, Mrs. W., wie bleich Sie sind! Mr. Brian sagte mir, Sie seien nicht wohl, ich möchte nach Ihnen sehen. Was ist Ihnen? Ihr Essen steht bereit, kommen Sie, genießen Sie etwas. - Sie sind einfach erschöpft!"

Mrs. Devereux war entsetzt, als sie von Mildred's Begegnung mit Mrs. W. hörte. Sie hätte alle Unerwartungen, er könne Mildred entdecken und sie zwingen, in ihr goldenes Gefängnis zurückzukehren. Sie zitterte für ihren Geföhling, deren Unglück ihr nahe ging, als betraf es sie selbst. Es war ja auch zu, zu traurig!

Für Mildred sollte indeß dieser Tag mit Aufregungen noch nicht abgeschlossen haben. Ein Brief von Arthur kam und so hoffnungsvoll derselbe auch klang, er erfüllte doch Mildred mit namenlosem Schmerz. Arthur schrieb, daß er in Rastatta von Mr. Gribble eine Aufnahme und einen Beistand gefunden habe, was er sich nicht im Traume hätte einfallen lassen. Er habe jetzt Stellung und Auskommen und einen Freund, den er wie einen Vater verehere und liebe. In den schmerzvollen Auslassungen erging er sich noch einmal über das vermeintliche, sänle, schredliche Ende seiner Schwester, worunter auch Mr. Gribble, wie er schrieb, furchtbar litt, und das war es, was Mildred geradezu zerschmetterte. Wie einst ihr Traum sie von dem Bruder in dessen größter Not fern gehalten hatte, so trennte sie auch jetzt noch die Furcht vor dem gehapten Herrn ihres Geschickes von den einzigen Menschen, die ihr auf der Welt alles waren, zwang diese Furcht sie, zu schweigen und die Lüge weiter zu leben, die sie sein mußte, leit sie für die Welt gestorben war, um ein neues Sein zu beginnen. Lebendig-tot! Welch ein schredlicher Gedanke und noch - es mußte sein! Sie hatte verhaßte Fesseln abgestreift und damit ihrem früheren Selbst entlag, einem fremden, ihr aufgewungenen Selbst. Sie hatte es getan, um wieder ihr einstiges Ich zu sein, aber sie durfte es nicht sein vor der Welt, die sie tot wählte, tot, wie sie es gelten mußte für Alle.

In Mrs. Griffith's Salon bildete zur selben Stunde die junge Gesellschaft das Hauptthema des Gesprächs. Godfrey Griffith und Brian Leigh befanden sich bei der alten Dame und der Erstere schien begierig zu sein, die Umstände, unter denen seine Mutter ihre neue Sekretärin gefunden hatte, zu erfahren. Brian spielte dabei den stummen Zuhörer. Mrs. Griffith hielt mit nichts hinter dem Berge; sie sprach alles aus, auch ihren Verdacht, daß hinter dieser bestellenden Stellung der als vollendete Dame aufstretenden angeblichen Nichte der Krämerin ein Geheimnis liegen müsse, das sie noch zu ergründen hoffe.

"Nicht, weil ich sie für unethisch oder für nicht anständig halte," lehrte sie hinzu, "im Gegenteil, weil, wenn mein Verdacht sich bestätigt, ich meine bestimmten Absichten habe, die ich gern ausführen möchte, denn ich habe sie - ja, warum soll ich es denn nicht sagen? - so recht von Herzen lieb gewonnen!"

In Godfrey's Augen flammte es auf, ein düsteres Feuer. Was war es?

Brian sagte sich lächelnd, daß der harte Ton, mit dem sie dieses Selbstbekenntnis ablegte, festsam den Worten selbst widersprach, aber er kannte ja die alte Dame und mußte, daß unter der rauhen Schale ein edler Kern verborgen war.

Heimkehrend an diesem Abend, überdachte er das über Mildred Gehörte, und wieder und wieder schaltete er den Kopf.

"Es scheint ungläubig," flüsterte er vor sich hin, "und doch, und doch, - wenn sie es wäre!"

Am anderen Morgen erklärte Mrs. Griffith, daß Mildred's Stimme schwach sei und sie nachlässig lebe.

"Davis sagte mir, Sie hätten sich nach unserer Ausfahrt nicht wohl geföhlt," sprach sie ungeduldig. "Ich hoffe nicht, daß Sie eine von den unglücklichen Personen sind, welche das Fahren nicht vertragen können."

"Ich denke nicht!" verheute Mildred ausweichend. "Ich fühle mich wohl etwas elend, glaube aber nicht, daß daran das Fahren Schuld par."

"Im Anfang meines Ausenitales in Pennock mein werde ich allein sein und wünsche dann, daß Sie immer mit mir ausfahren," fuhr die alte Dame fort. "Sie haben doch mit Ihrer Tante gesprochen? Abgesehen von allem andern geföhlen Sie mir, und Sie wissen, ich habe wenige Freunde mehr im Leben!"

Mildred lächelte sich getrübt. Trotz Mrs. Griffith's selbstthätigem, unprätensivem Wesen bestand doch eine gewisse Sympathie zwischen der blinden Greisin und ihr.

"Ich bin sehr glücklich, Ihnen nützlich sein zu

Die Stiefmutter.
Roman von Gertrude von Miltzen.
(Erschienen: 1920)

Aus dem Handwerk.

Der Rheinische Handwerkerbund

hielt am Osterdienstag im großen Saale des Rathhauses zu Köln einen Tag der Beschlüsse...

Die Osterfahrt des Kaisers Karl.

Französische Einflüsse.

Aus Wien erzählt die N. W. zuverlässig, daß Kaiser Karl die Osterfahrt auf die Versicherung...

Die Osterfahrt des Kaisers Karl.

Französische Einflüsse.

Aus Wien erzählt die N. W. zuverlässig, daß Kaiser Karl die Osterfahrt auf die Versicherung...

Die Osterfahrt des Kaisers Karl.

Französische Einflüsse.

Aus Wien erzählt die N. W. zuverlässig, daß Kaiser Karl die Osterfahrt auf die Versicherung...

Die Osterfahrt des Kaisers Karl.

Französische Einflüsse.

Aus Wien erzählt die N. W. zuverlässig, daß Kaiser Karl die Osterfahrt auf die Versicherung...

Die Osterfahrt des Kaisers Karl.

Französische Einflüsse.

Aus Wien erzählt die N. W. zuverlässig, daß Kaiser Karl die Osterfahrt auf die Versicherung...

Die Osterfahrt des Kaisers Karl.

Französische Einflüsse.

Aus Wien erzählt die N. W. zuverlässig, daß Kaiser Karl die Osterfahrt auf die Versicherung...

Die Osterfahrt des Kaisers Karl.

Französische Einflüsse.

Aus Wien erzählt die N. W. zuverlässig, daß Kaiser Karl die Osterfahrt auf die Versicherung...

Die Osterfahrt des Kaisers Karl.

Französische Einflüsse.

Aus Wien erzählt die N. W. zuverlässig, daß Kaiser Karl die Osterfahrt auf die Versicherung...

Die Osterfahrt des Kaisers Karl.

Französische Einflüsse.

Aus Wien erzählt die N. W. zuverlässig, daß Kaiser Karl die Osterfahrt auf die Versicherung...

Die Osterfahrt des Kaisers Karl.

Französische Einflüsse.

Aus Wien erzählt die N. W. zuverlässig, daß Kaiser Karl die Osterfahrt auf die Versicherung...

Die Osterfahrt des Kaisers Karl.

Französische Einflüsse.

Aus Wien erzählt die N. W. zuverlässig, daß Kaiser Karl die Osterfahrt auf die Versicherung...

Roterei in die Luft geschoben. So kam zu einer Roterei, wobei auf Seiten der Kommunisten ein Mann...

Ein kommunistischer Aufschlag auch in Köln geplant?

Von der Polizei waren in den letzten Tagen Feststellungen gemacht worden, die darauf hindeuten...

Neue rote Truppenansammlungen bei Halle.

In Halle und in den Städten der Saalkreise wurden am 2. April unter den Arbeitern Hamzettel verteilt...

Ausführung aller bankmäßigen...

zu den Gütern... dringens der anhaltlichen Schutzpolizei verordnet...

Keine Amnestie für die Verbrecher.

Die mehrheitssozialistische Presse hat sich in der Abwehr gegen die kommunistischen Umsturzbestrebungen stark geäußert...

Die ungarische Nationalversammlung gegen den Putsch.

Die ungarische Nationalversammlung war am Freitag auf Verlesung der durch die Rikette Karls IV. auf ungarisches Gebiet geschaffenen Lage...

Die ungarische Nationalversammlung gegen den Putsch.

Die Nationalversammlung als alleiniger Vertreter der ungarischen Oberhoheit stellte fest...

Die ungarische Nationalversammlung gegen den Putsch.

Die ungarische Nationalversammlung als alleiniger Vertreter der ungarischen Oberhoheit drückt dem Reichsverweser Horthy ihre tiefempfundenen Dankbarkeit...

Die ungarische Nationalversammlung gegen den Putsch.

Die ungarische Nationalversammlung als alleiniger Vertreter der ungarischen Oberhoheit drückt dem Reichsverweser Horthy ihre tiefempfundenen Dankbarkeit...

Die ungarische Nationalversammlung gegen den Putsch.

Die ungarische Nationalversammlung als alleiniger Vertreter der ungarischen Oberhoheit drückt dem Reichsverweser Horthy ihre tiefempfundenen Dankbarkeit...

Veranstaltung zu verhindern. In Westfalenstreifen...

einige Bergwerkskassen überflutet und zahlreiche andere stehen in Gefahr...

Oberschlesien.

Standrechtliche Erschießung eines polnischen Attentäters. Die Schlesische Zeitung meldet: Am Ostermontag...

Eine schwere Gefangenenervolte.

Eine schwere Meuterei entbrach in Bria Schlesiens in der Strafanstalt am 1. April früh...

Die Kommunisten-Wirren.

Der kommunistische Terror auf den linksrheinischen Seiten. Auf der linken Rheinseite hatten die Zustände...

Die Kommunisten-Wirren.

„Ich werde Sie begleiten!“ „Das ist recht! Sie haben sehr flug entschieden.“ „Ich werde Ihnen, so lange Sie unter meinem Dach...

Die Kommunisten-Wirren.

„Ich werde Sie begleiten!“ „Das ist recht! Sie haben sehr flug entschieden.“ „Ich werde Ihnen, so lange Sie unter meinem Dach...

Die Kommunisten-Wirren.

„Ich werde Sie begleiten!“ „Das ist recht! Sie haben sehr flug entschieden.“ „Ich werde Ihnen, so lange Sie unter meinem Dach...

Die Kommunisten-Wirren.

„Ich werde Sie begleiten!“ „Das ist recht! Sie haben sehr flug entschieden.“ „Ich werde Ihnen, so lange Sie unter meinem Dach...

Die Kommunisten-Wirren.

„Ich werde Sie begleiten!“ „Das ist recht! Sie haben sehr flug entschieden.“ „Ich werde Ihnen, so lange Sie unter meinem Dach...

Die Kommunisten-Wirren.

„Ich werde Sie begleiten!“ „Das ist recht! Sie haben sehr flug entschieden.“ „Ich werde Ihnen, so lange Sie unter meinem Dach...

Aus dem...

Einige...

Einige...

Einige...

Einige...

Einige...

Einige...

Einige...

Einige...

Einige...

find durch den Friedensvertrag wieder hinfällig geworden, da der Verband die niedrigsten Zölle der Vorkriegszeit für sich in Anspruch nimmt. Die erhebliche Einfuhr fremder Weine droht den rheinischen Weinbau zu Grunde zu richten. Die geplante 50prozentige Ausfuhrabgabe wird die Ausfuhr rheinischer Weine zur Unmöglichkeit machen. Die Erleichterung der Ausfuhr rheinischer Weine zum unbesetzten Deutschland wird die Abfuhr nach Frankreich weiter einschränken. Da eine Verwirklichung solcher Maßnahmen den völligen Ruin des rheinischen Weinbaues zur Folge haben müßte, erhebt der rheinische Weinbau gegen die geplanten Wirtschaftsmassnahmen den nachdrücklichen Einspruch."

Aus dem kirchl. Leben d. Kreises Heinsberg.

Elbringen. Von schönem Wetter begünstigt, fand am Sonntag in unserer Kirche die Feier der 1. hl. Kommunion statt. 10 Kinder wurden zum 1. Male zum Tisch des Herrn geführt. Verbunden war mit dieser Feier eine Jubelfeier, an der 5 Jubilare teilnehmen konnten, die vor 50 Jahren zum 1. Male die hl. Kommunion empfangen hatten. Wie die Kinder mit weissen Sträußchen und Kränzen geschmückt, so trugen die Jubilare als Ehrenzeichen ein Goldsträußchen. In feierlicher Prozession wurden sie alle zur Kirche geführt. Die Jubilare lezten mit den Erstkommunikanten nochmals feierlich das Taufgelübde ab. In der Predigt wurde auf die Bedeutung des Tages, besonders für die Jubilare hingewiesen. Es war ein rührender Anblick als die Jubilare, wie die Erstkommunikanten, von Kindern geführt, ihre Jubelkommunion am Altare empfingen. Zur Verschönerung der Feier hat auch wesentlich unser Kirchenchor beigetragen, der durch erbauliche Lieder alle zur Anbacht stimmte. Überhaupt wird diese Feier so bald nicht vergessen sein.

Einen schönen Beweis von Obergewilligkeit zeigten noch unsere Erstkommunikanten ab, indem sie in ihrem Ehrenzuge alle ihre Diabloskränze sammelten, damit aus diesen in kommunikatantenspezifischen Gebetsbüchern gebeten wird zur Vorbereitung auf den Tag der 1. hl. Kommunion. Der Bonifatius-Verein hatte Gutscheine im Werte von 10, 20, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210, 220, 230, 240, 250, 260, 270, 280, 290, 300, 310, 320, 330, 340, 350, 360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450, 460, 470, 480, 490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570, 580, 590, 600, 610, 620, 630, 640, 650, 660, 670, 680, 690, 700, 710, 720, 730, 740, 750, 760, 770, 780, 790, 800, 810, 820, 830, 840, 850, 860, 870, 880, 890, 900, 910, 920, 930, 940, 950, 960, 970, 980, 990, 1000, 1010, 1020, 1030, 1040, 1050, 1060, 1070, 1080, 1090, 1100, 1110, 1120, 1130, 1140, 1150, 1160, 1170, 1180, 1190, 1200, 1210, 1220, 1230, 1240, 1250, 1260, 1270, 1280, 1290, 1300, 1310, 1320, 1330, 1340, 1350, 1360, 1370, 1380, 1390, 1400, 1410, 1420, 1430, 1440, 1450, 1460, 1470, 1480, 1490, 1500, 1510, 1520, 1530, 1540, 1550, 1560, 1570, 1580, 1590, 1600, 1610, 1620, 1630, 1640, 1650, 1660, 1670, 1680, 1690, 1700, 1710, 1720, 1730, 1740, 1750, 1760, 1770, 1780, 1790, 1800, 1810, 1820, 1830, 1840, 1850, 1860, 1870, 1880, 1890, 1900, 1910, 1920, 1930, 1940, 1950, 1960, 1970, 1980, 1990, 2000, 2010, 2020, 2030, 2040, 2050, 2060, 2070, 2080, 2090, 2100, 2110, 2120, 2130, 2140, 2150, 2160, 2170, 2180, 2190, 2200, 2210, 2220, 2230, 2240, 2250, 2260, 2270, 2280, 2290, 2300, 2310, 2320, 2330, 2340, 2350, 2360, 2370, 2380, 2390, 2400, 2410, 2420, 2430, 2440, 2450, 2460, 2470, 2480, 2490, 2500, 2510, 2520, 2530, 2540, 2550, 2560, 2570, 2580, 2590, 2600, 2610, 2620, 2630, 2640, 2650, 2660, 2670, 2680, 2690, 2700, 2710, 2720, 2730, 2740, 2750, 2760, 2770, 2780, 2790, 2800, 2810, 2820, 2830, 2840, 2850, 2860, 2870, 2880, 2890, 2900, 2910, 2920, 2930, 2940, 2950, 2960, 2970, 2980, 2990, 3000, 3010, 3020, 3030, 3040, 3050, 3060, 3070, 3080, 3090, 3100, 3110, 3120, 3130, 3140, 3150, 3160, 3170, 3180, 3190, 3200, 3210, 3220, 3230, 3240, 3250, 3260, 3270, 3280, 3290, 3300, 3310, 3320, 3330, 3340, 3350, 3360, 3370, 3380, 3390, 3400, 3410, 3420, 3430, 3440, 3450, 3460, 3470, 3480, 3490, 3500, 3510, 3520, 3530, 3540, 3550, 3560, 3570, 3580, 3590, 3600, 3610, 3620, 3630, 3640, 3650, 3660, 3670, 3680, 3690, 3700, 3710, 3720, 3730, 3740, 3750, 3760, 3770, 3780, 3790, 3800, 3810, 3820, 3830, 3840, 3850, 3860, 3870, 3880, 3890, 3900, 3910, 3920, 3930, 3940, 3950, 3960, 3970, 3980, 3990, 4000, 4010, 4020, 4030, 4040, 4050, 4060, 4070, 4080, 4090, 4100, 4110, 4120, 4130, 4140, 4150, 4160, 4170, 4180, 4190, 4200, 4210, 4220, 4230, 4240, 4250, 4260, 4270, 4280, 4290, 4300, 4310, 4320, 4330, 4340, 4350, 4360, 4370, 4380, 4390, 4400, 4410, 4420, 4430, 4440, 4450, 4460, 4470, 4480, 4490, 4500, 4510, 4520, 4530, 4540, 4550, 4560, 4570, 4580, 4590, 4600, 4610, 4620, 4630, 4640, 4650, 4660, 4670, 4680, 4690, 4700, 4710, 4720, 4730, 4740, 4750, 4760, 4770, 4780, 4790, 4800, 4810, 4820, 4830, 4840, 4850, 4860, 4870, 4880, 4890, 4900, 4910, 4920, 4930, 4940, 4950, 4960, 4970, 4980, 4990, 5000, 5010, 5020, 5030, 5040, 5050, 5060, 5070, 5080, 5090, 5100, 5110, 5120, 5130, 5140, 5150, 5160, 5170, 5180, 5190, 5200, 5210, 5220, 5230, 5240, 5250, 5260, 5270, 5280, 5290, 5300, 5310, 5320, 5330, 5340, 5350, 5360, 5370, 5380, 5390, 5400, 5410, 5420, 5430, 5440, 5450, 5460, 5470, 5480, 5490, 5500, 5510, 5520, 5530, 5540, 5550, 5560, 5570, 5580, 5590, 5600, 5610, 5620, 5630, 5640, 5650, 5660, 5670, 5680, 5690, 5700, 5710, 5720, 5730, 5740, 5750, 5760, 5770, 5780, 5790, 5800, 5810, 5820, 5830, 5840, 5850, 5860, 5870, 5880, 5890, 5900, 5910, 5920, 5930, 5940, 5950, 5960, 5970, 5980, 5990, 6000, 6010, 6020, 6030, 6040, 6050, 6060, 6070, 6080, 6090, 6100, 6110, 6120, 6130, 6140, 6150, 6160, 6170, 6180, 6190, 6200, 6210, 6220, 6230, 6240, 6250, 6260, 6270, 6280, 6290, 6300, 6310, 6320, 6330, 6340, 6350, 6360, 6370, 6380, 6390, 6400, 6410, 6420, 6430, 6440, 6450, 6460, 6470, 6480, 6490, 6500, 6510, 6520, 6530, 6540, 6550, 6560, 6570, 6580, 6590, 6600, 6610, 6620, 6630, 6640, 6650, 6660, 6670, 6680, 6690, 6700, 6710, 6720, 6730, 6740, 6750, 6760, 6770, 6780, 6790, 6800, 6810, 6820, 6830, 6840, 6850, 6860, 6870, 6880, 6890, 6900, 6910, 6920, 6930, 6940, 6950, 6960, 6970, 6980, 6990, 7000, 7010, 7020, 7030, 7040, 7050, 7060, 7070, 7080, 7090, 7100, 7110, 7120, 7130, 7140, 7150, 7160, 7170, 7180, 7190, 7200, 7210, 7220, 7230, 7240, 7250, 7260, 7270, 7280, 7290, 7300, 7310, 7320, 7330, 7340, 7350, 7360, 7370, 7380, 7390, 7400, 7410, 7420, 7430, 7440, 7450, 7460, 7470, 7480, 7490, 7500, 7510, 7520, 7530, 7540, 7550, 7560, 7570, 7580, 7590, 7600, 7610, 7620, 7630, 7640, 7650, 7660, 7670, 7680, 7690, 7700, 7710, 7720, 7730, 7740, 7750, 7760, 7770, 7780, 7790, 7800, 7810, 7820, 7830, 7840, 7850, 7860, 7870, 7880, 7890, 7900, 7910, 7920, 7930, 7940, 7950, 7960, 7970, 7980, 7990, 8000, 8010, 8020, 8030, 8040, 8050, 8060, 8070, 8080, 8090, 8100, 8110, 8120, 8130, 8140, 8150, 8160, 8170, 8180, 8190, 8200, 8210, 8220, 8230, 8240, 8250, 8260, 8270, 8280, 8290, 8300, 8310, 8320, 8330, 8340, 8350, 8360, 8370, 8380, 8390, 8400, 8410, 8420, 8430, 8440, 8450, 8460, 8470, 8480, 8490, 8500, 8510, 8520, 8530, 8540, 8550, 8560, 8570, 8580, 8590, 8600, 8610, 8620, 8630, 8640, 8650, 8660, 8670, 8680, 8690, 8700, 8710, 8720, 8730, 8740, 8750, 8760, 8770, 8780, 8790, 8800, 8810, 8820, 8830, 8840, 8850, 8860, 8870, 8880, 8890, 8900, 8910, 8920, 8930, 8940, 8950, 8960, 8970, 8980, 8990, 9000, 9010, 9020, 9030, 9040, 9050, 9060, 9070, 9080, 9090, 9100, 9110, 9120, 9130, 9140, 9150, 9160, 9170, 9180, 9190, 9200, 9210, 9220, 9230, 9240, 9250, 9260, 9270, 9280, 9290, 9300, 9310, 9320, 9330, 9340, 9350, 9360, 9370, 9380, 9390, 9400, 9410, 9420, 9430, 9440, 9450, 9460, 9470, 9480, 9490, 9500, 9510, 9520, 9530, 9540, 9550, 9560, 9570, 9580, 9590, 9600, 9610, 9620, 9630, 9640, 9650, 9660, 9670, 9680, 9690, 9700, 9710, 9720, 9730, 9740, 9750, 9760, 9770, 9780, 9790, 9800, 9810, 9820, 9830, 9840, 9850, 9860, 9870, 9880, 9890, 9900, 9910, 9920, 9930, 9940, 9950, 9960, 9970, 9980, 9990, 10000.

Aus Nah und Fern.

Wettstrecken. Die Schandbuben, die kürzlich bei Wettstrecken auf dem Geleite Wagen-Düffel-Schwellen gefast hatten, die glückliche Weite von der Maschine des D-Juges 31. Wagen-Düffel-Schwellen-Berlin zur Seite gefahren wurden, konnten bis heute nicht ermittelt werden. Eine Entlastung des Juges, der regelmäßig von diesen Geschäftstreibenden benutzt wird und auch bahndienstlich fast beständig ist, da der Juge in voller Fahrt war, diesen Wettstrecken, Wettstrecken und Wettstrecken das Leben haben können. Ueberdies vollste kurz darauf der Vorfall aus dem W. G. Labbach - Wagen, der vor allem von Arbeitern kurz frequentiert wird, jene Wettstrecken zu einer Beurteilung des Sublims liegt nicht vor, da die Bemerkung der Wettstrecken verurteilt worden ist. Infolge der Wettstrecken werden zudem Wettstrecken vom Wettstrecken schwer angeordnet, sondern auch von der Wettstrecken naturgemäß auch schwer bestraft.

Gruben. In der Nähe von Gruben sind zwei unbekannte Leichen aufgefunden worden. Man nimmt an, daß es sich um Dillendorfer handelt, die an dem kommunistischen Vorstoß am Ostermontag teilgenommen haben und in dem Gefecht mit der grünen Polizei erschossen worden sind.

Schweinfelt. Zwei massierte Räuber drangen in die Hofkassenausschüsse der Schweinfelt ein, bedrohten die Kassierer mit Revolvern, betäubten sie und raubten die Kasse, mit der sie unerkannt in der Dunkelheit verschwand.

Walden. In der Nacht zum 3. April seine Frau, seine beiden Töchter im Alter von 19 und 7 Jahren und seinen 14jährigen Sohn, während dieselben schliefen, mit einem Beil erschlagen. Er verfiel am Morgen Fensterläden und Türe und ist flüchtig. Bewußtlos wurde er in der Nacht zum 4. April in der Nähe von Walden gefunden. Seit einiger Zeit hatte er die Wagnerei aufgegeben und arbeitete als Bahnarbeiter.

Walden. Es besteht der Plan einen Teil des bekannten Waldenplanes Sennelager durch Veräußerung urban zu machen. An dem großartigen ungelungen Unternehmen werden sich das Reich und der Staat beteiligen. Der Kreis Walden soll der Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit einem Anteil von 500.000 Mark beitreten. Eine entsprechende Vorlage wurde vom Kreisrat am 1. April durch den Kreisrat beschlossene Kommission verlesen, die auch die Annahme des Kreises zur Verfügung stellt.

Walden. Die gebrellten Schmalzfabriker. Zwei Walden "Schmalzfabriker", die als Schmalzfabriker das Schmelzen mit Schmalz betreiben, sind von einem "Kollekt" in Chemnitz gründlich betrogen worden. Eine für Walden bestimmte gemeine arduere Lieferung von amerikanischem Schmalz wurde zum Preise von 100.000 Mark in einem Walden Schmelzwerk nach Chemnitz weiterverkauft. Da die in Chemnitz einbestellte Lieferung über den Käufer aus lautete, sollte die Schmalzfabrikation von Walden nach Chemnitz und zwar mit einer Woche Zahlungsfrist. Als letztere ohne Erfüllung der Zahlung abgelaufen war, rückten die Walden Schmelz nach Chemnitz und erließen dort zu ihrem Schrecken, daß der Käufer die Ware zum Preise von 100.000 Mark gegen Barzahlung weiterverkauft hatte und mit dem Gebe in die Schweiz abgedampft war.

Darmstadt. Ein schweres Explosionsunglück ereignete sich am 2. April in der Eisenbahnwerkstatt Darmstadt. Durch vorzeitiges Losgehen eines Sprengschusses wurden vier mit Steinbrechern beschäftigte Arbeiter getötet.

Aus dem Vordere. Durch Zusammenstoß einer Lokomotive entstand im Staatsbahnhof Derau ein folgenschwerer Waldbrand. Das Feuer ergriff hauptsächlich mit Hecken bestandenen Hochwald, wobei am 2. April 25 Hektar niederbrannten. Dem entzündeten

Europäische Reise-Eindrücke eines amerikanischen Senators.

Am 10. März sprach in einer Massensammlung in Chicago Senator Cormick, der bekanntlich vor einiger Zeit im Auftrage des neuen Präsidenten Harding Europa bereist hat, über seine europäischen Reise-Eindrücke. Deutsch-amerikanische Zeitungen geben seine Ausführungen, wie folgt, wieder: Der Reisende lehrt aus einer alten Welt zurück, wo die Rivalität und bitteren Eifersüchte eine zwischen den Völkern, die verbündet waren, fast ebenso groß sind wie der Haß, der noch zwischen ihnen und ihren eintigen Feinden besteht; er kommt aus einer alten Welt, wo die allgemeine Regel ist, daß ein Nachbarvolk dem andern nur Böses gönnt. Der Reisende kehrt enttäuscht und schweren Herzens von Europa zurück, krank von der Stimmung des Reiches und des Hasses, welche den Wiederaufbau von ganz Europa verzerrt. Die Politik, die Europa jetzt verfolgt, muß, wenn fortgesetzt, zu unrettbarem Zusammenbruch führen. Darin liegt die Hoffnung, denn sobald die Menschen sehen, daß sie auf der Bahn zum Tode sind, werden sie auf dem Wege einhalten und sich umwenden auf der Suche nach Uebereinstimmung, nach Frieden, der allein die Zivilisation am Leben erhalten kann.

Das fürchtbare wirtschaftliche Elend.

Um das Bild von Mitteleuropa besser zu zeigen, müssen wir keinen Rahmen betrachten. In wirtschaftlichem Sinne sind zwei große Staaten verschwunden, Oesterreich-Ungarn, welches eine politische und wirtschaftliche Einheit war, ist in Stücke zerprallt worden, während Rußland, der große europäische Erzeuger von Rohstoffen, der große Markt für die Fabrikate der älteren und geschulten Zivilisation, durch seine eigene Revolution aus dem heutigen Europa völlig ausgeschieden ist. Während östlich von Mitteleuropa der Ruin herrscht, leiden die siegreichen Länder westlich davon unter wirtschaftlicher Unordnung und werden von dauernden Fehlbeträgen jernat. Die geographischen, politischen, wirtschaftlichen und die vom Kriege anberührt Schweiz, leiden am Zusammenbruch der Industrie, an Abnahme der Erzeugung und des Handels. Neuerliche Erscheinungen täuschen. In den großen Mittelpunkten ist eine scheinbare Tätigkeit, welche die Wahrheit verbirgt. Wenn beim fühligen Betrachten Rom und Paris nicht so verändert erscheinen, so zeigt eine genauere Prüfung, daß die Regierungen jährlich doppelt soviel ausgeben, wie sie einnehmen, daß statt der Silberwährung und des Goldes, welches vor fünf Jahren im gleichen Werte mit der Münze der Vereinigten Staaten stand, Italien und Frankreich und die anderen westlichen Staaten mit entwerteten und im Preise schwankendem Papiergeld überflutet sind.

Das Elend in Wien.

Aber erst, wenn der Reisende nach Wien kommt, macht sich das durch den Krieg entstandene Elend in Wirklichkeit bemerkbar. Wir reisten nachts und sahen infolge dessen bei Tagesanbruch ganz unerwartet das Bild der Verzweiflung. Hunger, Krankheit und Verzweiflung war alles, was auf den Straßen Wiens zu sehen war, und dieser schreckliche Anblick verfolgte mich in meinem grauen, schweißigen, laßigen, bitteren Elend durch ganz Europa. Wien ist eine hungerte Stadt. Einige sind am Verhungern, andere singen: "Nacht uns essen, laßt uns trinken und schließlich sein, denn morgen sind wir tot." Und dann sind dort weitere Tausende und Tausende, die hungern, nur hungern und frieren. Ich brauchte keine Sterbefälle und Nahrungsmittel mitzuführen, um in den durchgehenden Geschäften und auf den blauen Lippen zu sehen, um an den dünnen Gestalten und den eingefallenen Wangen zu sehen, daß das Leben hier fortwährend mit Hunger und Elend ringt, daß hier die Not, die bittere Not zu Hause ist. Es gibt gar keinen Ausweg, und ich habe keinen gefunden, der

nur einen Ausweg hätte zeigen können, den das durch Verträge gebundene Oesterreich einschlagen konnte, um seine Bevölkerung innerhalb seiner Grenze zu erhalten. Wie ein Amerikaner sich ausdrückte: Oesterreich ist auf immer in ein Armenhaus verdammt! In diesem Armenhaus würden die Kinder sterben, wäre es nicht Amerikas Ueberfluß, der täglich Millionen in Oesterreich und 150.000 in Wien zu essen und zu trinken gibt.

Während unseres Aufenthaltes in Wien besuchten wir die alten Baracken, in denen die unschuldigen Opfer des Krieges sind, die Kinder, deren sich die Frauen unserer Wohlthätigkeit angenommen haben. Da waren Kinder im Alter von 8 und 9 Jahren, die nicht größer waren als mein fünfjähriges, und zwölf- und dreizehnjährige, die unserer Achseln kaum an die Schulter reichten. Als sie hörten, daß wir Amerikaner seien, gerade angelommene Amerikaner, da drängten sie sich um uns herum, ergriffen mit ihren kleinen Händchen die unsrigen, schlangen ihre kleinen Arme um uns und streckten uns zaghaft das Essen und die Getränke zum Probieren entgegen, die Amerikaner ihnen gegeben. Kein Wunder, daß meine Augen tränengefüllt waren, so daß ich kein Wort sprechen und die an mich gestellten Fragen nicht beantworten konnte.

In Berlin.

Nachts kamen wir nach Berlin. Im Hotel Adlon, dem besten in Berlin, gab es zum Frühstück weder Zucker noch Milch, noch Butter, nur Kaffee, ohne Brot und eine Mischung, die sehr spärlich warme Milch genannt wurde. Die Stadt hat sich verändert. Die Straßen sind nicht so gut gehalten wie früher, obwohl noch immer besser als die in manchen amerikanischen Städten. Abends sind sie nicht gut beleuchtet. An den Straßengängen fällt die Abwesenheit der Uniformen auf und auch der Umstand, daß sie sich nicht mit der Kraft und Energie von früher bewegen.

In Berlin wie in Wien findet man eine kleine Schicht, die in frivoler Heppigkeit lebt, während Tausende darben. Junge Engländer und Amerikaner, welche Arbeiterwohnungen aufgesucht haben, schädeln mit, wie wenig Arbeiter die Kinder haben, wie ungenügend die Ernährung ist, wie es den Hausfrauen an Kochgeräten mangelt. Ich habe das persönlich beobachtet bei der Kinder-Weihnachtsfeier in Charlottenburg, die von Frau West und Frau Eves veranstaltet wurde. Sie kann an jenen Weihnachtsabend nicht ohne Befremdung in der Seele zurückdenken. Wir, die Amerikaner, saßen an einer Seite eines großen Saales, in dessen Mitte Hunderte von Kindern saßen, den Vorträgen lauschten, und ab und zu blühte auf die Stühle und Tische auf dem Tisch warfen. Erst nach Schluß der Feier sprachen wir mit ihnen, als Frau West den "Onkel aus Amerika" vorstellte. Wir fanden, daß zwei Drittel oder mehr von diesen Arbeiterkindern keine Unterleiber trugen, daß sie unter ihren Jaden nichts hatten, was ihre kleinen Körper warm gehalten hätte.

Ich habe versucht, ihnen etwas mitzutellen, von allem, was ich sah und hörte, was ich aus dem Munde von Männern, Frauen und Kindern hörte, von Arm und Reich, von Arbeiterführern und Fabrikanten, von Kommunisten, Nationalisten, Republikanern und Monarchisten. Ich habe versucht, ihnen von jener Weihnachtsfeier zu erzählen, als im fernen Berlin wie hier im glücklichen Amerika, alle, ob Feind oder Freund, vom Geiste des Friedensfüßtes ergriffen wurden. Im schwer vom Krieg heimgekehrten Europa, ruht jetzt die Hoffnung für eine bessere Zukunft auf den Kindern, aber diese können die in sie gesetzte Hoffnung nur dann erfüllen, wenn Amerika sie erhält. Möge Gott Ihre Arbeit und Liebe für die Kinder des so schwer heimgekehrten Mitteleuropas segnen."

Ginsereisen von betrieblen Bahnarbeitern gelang es, des Reuters Herr zu werden.

Hobru. Hier ereichte sich der Vorstand des Koburger Eisenbahnverkehrsamtes, Geh. Regierungsrat und Baurat Oppermann, weil wegen seines hohen Alters, seine unangenehme Pensionierung bewirkt.

München. In verschiedenen bayerischen Provin

